

Inhaltsverzeichnis

I. KAPITEL: EINLEITUNG, GRUNDLAGEN UND RECHTSTATSÄH- LICHE BEDEUTUNG DER §§ 283 FF. STGB	1
A. EINFÜHRUNG IN DIE THEMATIK	1
B. ZIELBESTIMMUNG UND GANG DER UNTERSUCHUNG	4
C. DER EINZELKAUFMANN ALS NORMORIGINÄRER PROTOTYP DER INSOLVENZ- DELIKTE IM ENGEREN SINNE	5
D. RECHTSTATSÄHLCHE BEDEUTUNG DER KAPITALGESELLSCHAFT IN DER INSOLVENZPRAXIS	7
E. DELIKTISCHER ANWENDUNGSBEREICH DER SCHULDNERBEGÜNSTIGUNG NACH § 283D STGB UND KRIMINALPOLITISCHES REGELUNGSBEDÜRFNIS	9
I. Gesetzeswortlaut der Schuldnerbegünstigung gemäß § 283d StGB	10
II. Deliktstypischer Anwendungsbereich der Vorschrift und Abgrenzung zum Bankrott	11
III. Kriminalpolitisches Regelungsbedürfnis aus Sicht des Gesetzgebers	13
F. PRAKТИSCHE BEDEUTUNG DER SCHULDNERBEGÜNSTIGUNG NACH § 283D STGB IM INSOLVENZSTRAFRECHT	13
2. KAPITEL: RECHTSFORMÜBERGREIFENDE STRUKTUR- UND TATBESTANDSMERKMALE DER SCHULDNERBEGÜNSTIGUNG	16
A. GESCHÜTZTES RECHTSGUT UND DELIKTSCHARAKTER	16
I. Tatbestandlich geschütztes Rechtsgut	16
1. Individualrechtsgut: Befriedigungsinteressen der Gläubigergesamtheit	17
2. Kollektivrechtsgüter	19
a) Funktionsfähigkeit der Kreditwirtschaft bzw. der Gesamtwirtschaft	19
b) Insolvenzmasse bzw. Insolvenzverfahren als solches	20
3. Stellungnahme	21
II. Delikscharakter	25
1. Normsystematische Einordnung im Kontext der Bankrottdelikte	25

2. Deliktsnatur	27
a) Gläubigerbegünstigung gemäß § 283c StGB	27
b) Bankrott gemäß § 283 StGB bzw. Schuldnerbegünstigung gemäß § 283d StGB	28
B. OBJEKTIVE MERKMALE DES TATBESTANDES	29
I. Tauglicher Täterkreis	30
II. Tatobjekt: Insolvenzmasse	33
III. Tathandlungen: Beiseiteschaffen, Verheimlichen, Zerstören, Beschädigen oder Unbrauchbarmachen	34
IV. Tatsituation: Wirtschaftliche Krise des Schuldners	36
C. ANFORDERUNGEN AN DIE SUBJEKTIVE TATSEITE	37
I. Handeln „mit Einwilligung“ des Schuldners nach Zahlungseinstellung, Eröffnung des Insolvenzverfahrens oder gestelltem Eröffnungsantrag	38
II. Handeln „zu Gunsten“ des Schuldners nach Zahlungseinstellung, Eröffnung des Insolvenzverfahrens oder gestelltem Eröffnungsantrag	39
III. Handeln „mit Einwilligung“ des Schuldners bei (drohender) Zahlungsunfähigkeit	39
IV. Handeln „zu Gunsten“ des Schuldners bei (drohender) Zahlungsunfähigkeit	40
V. Zwischenergebnis	40
D. OBJEKTIVE BEDINGUNGEN DER STRAFBARKEIT	42

3. KAPITEL: DIE EINWILLIGUNG DES SCHULDNERS ALS RECHTSFORMABHÄNGIGES TATBESTANDSMERKMAL	45
A. TATBESTANDLICHE NORMSTRUKTUR DER SCHULDNERBEGÜNSTIGUNG	45
I. Zwei Tatbestandsvarianten: Handeln „mit Einwilligung“ (Var. 1) oder „zu Gunsten“ (Var. 2) des Schuldners	45
II. Bedeutung der Tatbestandsvarianten beim Vorliegen einer Kapitalgesellschaft als Insolvenzschuldnerin	47
1. Handeln „zu Gunsten“ des Schuldners (§ 283d Abs. 1 Var. 2 StGB)	48
2. Handeln „mit Einwilligung“ des Schuldners (§ 283d Abs. 1 Var. 1 StGB)	51
III. Zwischenergebnis	51

B. DOGMATISCHE EINORDNUNG DES MERKMALES DER SCHULDNERISCHEN	
EINWILLIGUNG	52
I. Die Einwilligung des Schuldners als notwendige Teilnahmehandlung	53
II. Wirksamkeitsvoraussetzungen der schuldnerischen Zustimmung: Einordnung als Einverständnis oder Einwilligung?	54
III. Erste mögliche Lesart: Einverständnis	55
IV. Zweite mögliche Lesart: Einwilligung	60
1. Übertragbarkeit der Ansätze zur Reichweite der Einwilligungs- kompetenz im Kontext der Untreue auf die Schuldnerbegünstigung	60
2. Die Gesellschafter als „wirtschaftliche Eigentümer“ der Gesellschaft	63
a) Darstellung der Ansicht	63
b) Kritische Stellungnahme	64
3. Strafrechtsautonome Betrachtungsweisen	65
a) Ebene der Vermögensinhaberschaft	66
b) Ebene der Einwilligung	67
c) Kritische Stellungnahme	67
4. Gesellschaftsrechtsakzessorische Bestimmung	71
a) Gesellschaftsrechtsakzessorietät als Instrument zur Wahrung der Einheit der Rechtsordnung	72
b) Gesellschaftsrechtsakzessorietät als Instrument der Willenszurechnung bei juristischen Personen	74
aa) Gesellschaftsorgane als Voraussetzung der Handlungsfähigkeit juristischer Personen	75
bb) Gesellschaftsrechtliche Willenszurechnung als notwendiger Zwischenschritt im Willensbildungsprozess bei juristischen Personen	76
c) Mögliche Anknüpfungspunkte der Gesellschaftsrechtsakzessorietät: Vorschriften über Kapitalerhaltung und Kompetenzgefüge	78
aa) Kapitalerhaltungsvorschriften	78
bb) Kompetenzverteilungsvorschriften	80
V. Zwischenergebnis	81

4. KAPITEL: WIRKSAMKEITSVORAUSSETZUNGEN DER SCHULDNERISCHEN EINWILLIGUNG BEI KAPITALGESELLSCHAFTEN	83
A. GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG (GMBH)	84
I. Gesellschaftsrechtliches Kompetenzgefüge	84
II. Vorschriften über die Kapitalerhaltung	88
1. § 30 Abs. 1 GmbHG als zentrale Gläubigerschutzbestimmung des GmbHG	89
2. Die Einwilligung der Kapitalgesellschaft im Sinne von § 283d Abs. 1 Var. 1 StGB als Verstoß gegen § 30 Abs. 1 GmbHG	90
a) Grundsätzliche Subsumierbarkeit der Handlungsmodalitäten des § 283d Abs. 1 StGB unter § 30 Abs. 1 GmbHG	90
b) Gesellschaftsrechtliche Auswirkungen eines Verstoßes gegen § 30 Abs. 1 GmbHG	92
c) § 30 Abs. 1 GmbHG als strafrechtlich relevante Grenze der schuldnerischen Einwilligung nach § 283d Abs. 1 Var. 1 StGB	94
III. Zwischenergebnis und Auswirkungen auf die Funktionsfähigkeit des Tatbestandes der Schuldnerbegünstigung (§ 283d Abs. 1 Var. 1 StGB)	96
B. HAFTUNGSBESCHRÄNKTE UNTERNEHMERGESELLSCHAFT (UG [HAFTUNGSBESCHRÄNKT])	98
I. Die UG als Rechtsformvariante der GmbH und Anwendbarkeit der Regelungen des GmbHG	100
II. Spezifische Sonderregelungen gemäß § 5a GmbHG	101
1. Reduziertes Mindeststammkapital	101
2. Thesaurierungsgebot gemäß § 5a Abs. 3 S. 1 GmbHG	102
a) Thesaurierungsgebot als Dotierungspflicht einer gesetzliche Rücklage	103
b) Umgehung der Stammkapitalanwachsung durch Vermeidung thesaurierungspflichtiger Bilanzgewinne	104
3. Sonstige Sonderregelungen	105
III. Kapitalerhaltung bei der UG (haftungsbeschränkt) – die Pflichtrücklage als stammkapitalgleicher Schutzgegenstand der §§ 30 ff. GmbHG	106
1. Gesetzliche Pflichtrücklage als „schwebendes Stammkapital“	106

2. Mögliche Szenarien des Stammkapitalschutzes beim Vorliegen einer UG (haftungsbeschränkt)	108
a) Szenario 1: Durch Bareinlage eingebrachtes oder durch Umwandlung generiertes Stammkapital	108
b) Szenario 2: Anfallen thesaurierungspflichtiger Bilanzgewinne	109
c) Szenario 3: Betrieb einer „gewinnlosen“ Gesellschaft	109
IV. Auswirkungen auf Umfang und Grenzen der strafrechtlichen Einwilligungskompetenz der Gesellschafter	111
1. Unwirksamkeit der Einwilligung wegen Verstoßes gegen §§ 30 ff. GmbHG	112
2. Unwirksamkeit der Einwilligung wegen Verstoßes gegen das Existenzgefährdungsverbot im Übrigen	113
V. Zwischenergebnis und Auswirkungen auf die Funktionsfähigkeit des Tatbestandes der Schuldnerbegünstigung (§ 283d Abs. 1 Var. 1 StGB)	114
C. AKTIENGESELLSCHAFT (AG)	115
I. Aktienrechtliche Kompetenzstruktur	115
1. Vorstand	115
2. Aufsichtsrat	116
3. Hauptversammlung	117
II. Aktienrechtliche Kapitalbindung	119
III. Auswirkungen auf Inhaberschaft, Umfang und Grenzen der strafrechtlichen Einwilligungskompetenz	121
1. Aktienrechtliche Kompetenzverteilung – die Hauptversammlung als einwilligungsbefugtes Gesellschaftsorgan	121
2. Aktienrechtliche Kapitalbindung als Grenze der Einwilligungskompetenz	125
IV. Zwischenergebnis und Auswirkungen auf die Funktionsfähigkeit des Tatbestandes der Schuldnerbegünstigung (§ 283d Abs. 1 Var. 1 StGB)	129
D. SOCIETAS EUROPAEA (SE)	130
I. Kapitalbindung	132
II. Kompetenzordnung	133
1. Hauptversammlung	133
2. Dualistisch verfasste SE	135
3. Monistische verfasste SE	136

III. Auswirkungen auf Umfang und Grenzen der strafrechtlichen Einwilligungskompetenz	139
IV. Zwischenergebnis und Auswirkungen auf die Funktionsfähigkeit des Tatbestandes der Schuldnerbegünstigung (§ 283d Abs. 1 Var. 1 StGB)	140
E. KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN (KGAA)	141
I. Kapitalbindung	144
1. Vermögenseinlage eines Komplementärs	144
2. Durch die Kommanditaktionäre aufzubringendes Grundkapital	145
II. Kompetenzordnung	146
1. Komplementär	147
2. Hauptversammlung	148
3. Aufsichtsrat	150
III. Auswirkungen auf Umfang und Grenzen der strafrechtlichen Einwilligungskompetenz	151
1. Dispositionsbefugtes Gesellschaftsorgan	151
a) Grundkapital, Rücklagen und Bilanzgewinn: Dispositionssphäre der Hauptversammlung	152
b) Vermögenseinlagen: Dispositionssphäre des persönlich haftenden Gesellschafters oder der Hauptversammlung?	153
aa) Dispositionssphäre des persönlich haftenden Gesellschafters	154
bb) Dispositionssphäre der Hauptversammlung	155
cc) Stellungnahme	155
2. Reichweite der Einwilligungskompetenz	157
IV. Zwischenergebnis und Auswirkungen auf die Funktionsfähigkeit des Tatbestandes der Schuldnerbegünstigung (§ 283d Abs. 1 Var. 1 StGB)	158
F. ZWISCHENERGEBNIS FÜR DIE VERSCHIEDENEN KAPITALGESELLSCHAFTSFORMEN	160
5. KAPITEL: ZUSAMMENFASSUNG, SCHLUSSFOLGERUNGEN UND AUSBLICK	164
A. DIE SCHULDNERBEGÜNSTIGUNG NACH § 283D STGB ALS BEISPIEL DER EINGESCHRÄNKTNEN FUNKTIONSFÄHIGKEIT DER §§ 283 FF. STGB	164
B. ZU ERWARTENDE STEIGERUNG DER RECHTSTATSÄCHLICHEN BEDEUTUNG DER §§ 283 FF. STGB IM LICHTE AKTUELLER ENTWICKLUNGEN	167

C. MÖGLICHER LÖSUNGSANSATZ ZUR WIEDERHERSTELLUNG DER FUNKTIONSFÄHIGKEIT DES § 283d StGB	169
I. Vorschlag zur Einfügung eines auf Kapitalgesellschaften zugeschnittenen § 283d Abs. 2 StGB n. F.	170
II. Die Strafvorschriften des englischen Insolvency Act als Vorbild	172
D. SCHLUSSWORT	173